

BUCHTIPP

- Buchtipp aus der Stadtbücherei von Stefanie Gebhardt -



Die Autorin Lena Gorelik beschreibt ihre Erfahrungen, die sie im Laufe ihres Lebens gemacht hat. Sie ist im Jahr 1992 als 11-jähriges Mädchen mit ihrer Familie (Eltern, Bruder und Großmutter) aus der Sowjetunion nach Deutschland geflüchtet.

Kleidungsstücke, die in Sankt Petersburg als westlich galten, sind in Deutschland unmodern. Mit dem beigen, selbstgeschneiderten Parka fällt Lena auf. Die deutschen Kinder tragen neonfarbige Fahrradhelme....

Die Integration der Familie und der Schülerin werden ausführlich und anschaulich beschrieben. Die Beziehungen innerhalb der Familie werden poetisch thematisiert. Das Verhältnis zu ihrer Mutter, die ihr mehrfach vorwirft, dass sie vergessen hat, was Familie ist, wird anerkennenswert benannt.

Besonders interessant ist der Vergleich der beiden Sprachen: für viele Begriffe, die im Deutschen verwendet werden, gibt es keinen russischen Ausdruck. Die Eltern kaufen sich Schüsseln auf dem Flohmarkt oder finden sie auf dem Sperrmüll. Sie wissen nicht, was eine Salatschüssel ist. „миска“ - „miska“ - Schüssel ist in ihrem Herkunftsland emailleweiß farbig mit einem schwarzen Rand. Die Schüssel hat Dellen und Risse. In eine „miska“ kommen kleingeschnittene, hellgrüne Salatblätter, Gurkenwürfel, Tomaten und vieles mehr. Im Deutschen gibt es mehrere Schüsseln: die Salatschüssel, die Nudelschüssel, die Rührschüssel, die Dessertschüssel ... Im Russischen gibt es keine Worte, die zusammenwachsen können. Wörter werden aneinandergelagert, um sie quasi zu personalisieren. Der Text ist mit russischen Worten gespickt, die sogar in kyrillisch abgedruckt sind.

Eine einfühlsame Autobiografie sehr gut sprachlich umgesetzt – eine Geschichte einer erfolgreichen Migration.

Gorelik, Lena:
Wer wir sind
Hamburg : Rowohlt, 2022
ISBN 978-3-499-00528-2
13,00 Euro